



Brief zum Pfingstmontag aus der Katholischen Akademie in Berlin

„Führt ein Leben, das des Rufes würdig ist,
der an euch erging“ (Eph 4, 1b)

Liebe Freunde und Freundinnen der Akademie,

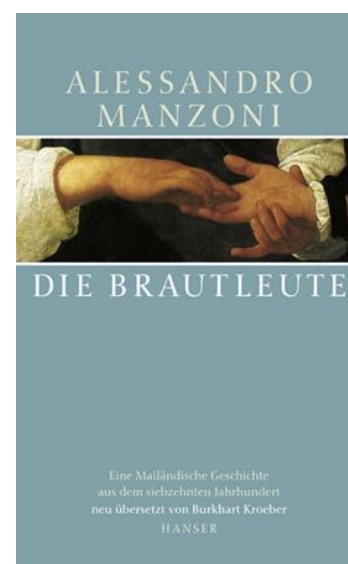
nach dem Enthusiasmus des Pfingstsonntags wird der Ton am Pfingstmontag deutlich herber. In den Lesungen des Tages wird aus dem Brief des Paulus an die Gemeinde in Ephesus gelesen und Paulus fordert die Demut, die Geduld und die Würde eines Christenmenschen ein.

In Zeiten von Corona stellt sich angesichts dieser Lesung die Frage: Welcher Glaubensmut ist in diesen Wochen und Monaten gefordert? Was bedeutet dieser Mut z.B. in der Sorge für Kranke und in der Sterbebegleitung in der Spannung von Sehnsucht nach Nähe und Berührung und der Notwendigkeit medizinisch gebotener Distanzregeln.

Papst Franziskus hat die Priester und Gläubigen immer wieder aufgerufen, sich an die gesetzlichen Vorgaben des Staates zu halten und kreative Wege zu finden, bei den Sterbenden zu sein. Angesichts der großen Not in Norditalien hat er dabei immer wieder Bezug genommen auf den allen Italienern vertrauten Roman „*I promessi sposi*“ von **Alessandro Manzoni**. Dieser Roman spielt im 17. Jahrhundert zur Zeit der großen Pest in Mailand und alle Italiener dürften seine exemplarischen Priesterfiguren kennen: den mutlosen und zaghaften Don Abbondio und den tapferen Kapuzinerpater Pater Cristoforo, der im Pestlazarett von Mailand den Tod findet. *Seid nicht so wie Don Abbondio!* mahnt Papst Franziskus die Priester und schweigt über Pater Cristoforo. Warum? Eine Antwort auf diese Frage versuche ich [hier](#).

Der Roman „*Die Brautleute*“ gehört – wie das Buch von **Albert Camus** – zu den großen europäischen Texten über die Pest. Im 35. Kapitel begegnet Renzo dem tapferen Kapuzinerpater Don Cristoforo und es entspinnt sich ein eindrucksvolles Gespräch über Rache und Vergebung, Strafe und Barmherzigkeit und darüber, dass sich der Geist der Rache so schnell verbreitet wie die Pest selbst.

Die Katholische Akademie hat **Peter Gößwein** gebeten, diesen Text für Sie einzusprechen, den Sie nun in unserem [Hörraum](#) finden.





Die „*Liebe mehr in die Werke legen als in die Worte*“, wie es **Ignatius von Loyola** empfiehlt, das kennzeichnet die so genannten Care-Berufe. In der Corona-Krise werden diese plötzlich als „systemerhaltende Berufe“ entdeckt und bejubelt. Damit die Sorge um die Kranken, Sterbenden und Schwächsten nicht morgen schon wieder dem Vergessen preisgegeben wird, gilt es,

solchen Tätigkeiten eine Stimme und dauerhafte Sichtbarkeit zu verleihen. In Kooperation mit dem Kardinal-König-Haus in Wien laden wir Sie deshalb zur Mitwirkung am Schreibauftrag „[Care & Corona](#)“ ein.

Einen besonderen Mut braucht es in den digitalen Welten und was immer wir von der aktuellen Krise lernen werden, eines scheint derzeit sicher: wir sind noch mehr auf die digitale Welt angewiesen, als wir möglicherweise bislang wahrhaben wollten und die Zivilisierung des digitalen Raumes ist geboten und möglicherweise nicht hoffnungslos.

Das Projekt #anstanddigital. Welche Haltung und welche Umgangsformen braucht das Netz? [#anstanddigital](#) hat in den letzten Wochen um persönliche Videoselfies geworben, um die Debatte um Anstand im Netz zu intensivieren.

Das Videoselfie von **Prof. Dr. Detlev Ganten** (ehem. Präsident der Charite) betont die gemeinsame Verantwortung aller wissenschaftlichen Disziplinen im Kampf gegen das Corona-Virus und erinnert an das kulturelle Gedächtnis von Anstand und Haltung, auf das wir weder in der analogen noch digitalen Welt verzichten dürfen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine gute Woche mit besten Grüßen aus der Akademie

Joachim Hake
Direktor

PS. Sich angesichts von Corona Ratlosigkeit einzugestehen, braucht das vertraute Gespräch. So geschehen z.B. im Mariengarten der Katholischen Akademie. **Papst Franziskus** allein auf dem Petersplatz am 27. März war für viele mit seinem Segen eine „**Hebamme der Tränen**“. Das war nur eine Einsicht dieses [Abends](#).

www.katholische-akademie-berlin.de

KATHOLISCHE AKADEMIE IN BERLIN
Hannoversche Straße 5, 10115 Berlin
Tel.: (030) 28 30 95-0 | Fax: (030) 28 30 95-147
information@katholische-akademie-berlin.de

